

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 98 (2015)

Heft: 3

Artikel: "Warum demonstriert ihr nicht gegen Katar?"

Autor: Kyriacou, Andreas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Warum demonstriert ihr nicht gegen Katar?»

Als einige Humanisten Anfang Juni vor der Saudiischen Botschaft für die Freilassung des Bloggers Raif Badawi demonstrierte, wurden sie von den Botschaftsschutz-Beamten gefragt, ob sie nicht besser gegen Katar demonstrieren sollten. Gerne wird hier die Antwort gegeben, auch wenn dies den Beamten gar nicht interessierte.

Die an eine kleine Gruppe Humanisten gestellte Frage schien schlüssig: «Warum demonstriert ihr nicht gegen Katar?» Die Arbeitsbedingungen auf den Baustellen für die nächste Fussball-WM sind bekanntlich desaströs und sorgen für Schlagzeilen – allerdings vorwiegend in den ausländischen Medien und zum Ärger der Führungsriege dieser absoluten Monarchie: Im Mai wurde ein BBC-Team verhaftet, das vor Ort zu recherchieren versuchte. Ihre Ausrüstung wurde beschlagnahmt und die gemachten Aufnahmen gelöscht. Entsprechend figuriert Katar auf dem World Press Freedom Index im roten Bereich, genauer auf Platz 115 von 180. Bekannt ist auch, dass Katar Extremisten des wahabitischen Islam finanziell unterstützt. Auf der Nehmerseite stehen nicht nur das Terrorregime «Islamischer Staat», sondern auch der selbsternannte «Islamische Zentralrat der Schweiz». Es gäbe also durchaus gute Gründe, gegen das Regime von Katar zu demonstrieren.

Doch darum ging es dem Fragesteller eigentlich nicht. Seine Frage war vielmehr ein verpacktes «Habt ihr nichts Besseres zu tun?» Denn er war eines der Mitglieder der Abteilung Botschaftsschutz der Berner Kantonspolizei, die am 12. Juni vor die Botschaft Saudi-Arabiens ausrücken «mussten». Gerufen hatten die privaten Sicherheitsleute der Botschaft, weil sich die eingangs erwähnte kleine Gruppe von Humanisten auf dem Trottoir vor der Botschaft zu einer Mahnwache eingefunden hatte und ein Transparent hochhielt mit dem Schriftzug «Hazem Bin Mohammed Karkatili, Ambassador of Saudi Arabia – help to free Raif Badawi & Waleed Abulkhair. Or go home and don't come back!».

Die staatlichen Botschaftsschützer waren bereits nach knapp 20 Minuten mit zwei Fahrzeugen und vier Personen zur Stelle, konfiszierten das Transparent und registrierten die Personalien der sechs Teilnehmer der Mahnwache. Auf meine Frage, ob ihm denn wohl dabei sei, sich von einem Terrorregime instrumentalisieren zu lassen, reagierte der einzige Polizeivertreter mit einer Sprechrolle mit der Gegenfrage zu Katar. (Den anderen Polizisten schien die forcierte Auflösung der Mahnwache eher unangenehm oder zumindest übertrieben.)

Der Grund, wieso wir eben nicht vor der Botschaft von Katar, sondern vor derjenigen Saudi-Arabiens standen, interessierte den Ordnungshüter nicht. Die 100 Exekutionen, die das saudische Terror-Regime dieses Jahr bereits anordnete, kümmerten ihn sichtlich weniger als die Frage, ob das Trottoir vor der Botschaft von einer Gruppe von sechs Personen übermäßig gebraucht werde. Der Zustand der saudischen politischen Gefangenen – Raif Badawi und Waleed Abulkhair sind nur die bekanntesten – gehen einen Mitarbeiter der Abteilung Botschaftsschutz kraft seines Amtes halt weniger an als die Befindlichkeit des saudischen Botschafters, der seinen Blick nicht durch missliebige Transparente getrübt haben möchte. Das muss aus Sicht der Hüter der Ordnung wohl so sein. In einem hoffe ich aber, dass der Uniformierte irrt: dass er – wie er herausstrich – im Namen des Volkes unterwegs sei. Nein, für so gleichgültig und despotenfreundlich halte ich die Schweizer Bevölkerung nicht.

Andreas Kyriacou

Erstveröffentlichung am 2. Juli 2015 auf news.ch



Foto: Elham Manea

Übereifriger Botschaftsschutz hilft saudischem Despotenregime

Am 12. Juni 2015 um 14.20 Uhr hielten sechs Personen auf dem Trottoir vor der saudischen Botschaft ein Transparent mit folgendem Wortlaut hoch:

**HAZEM BIN MOHAMMED KARKATILI, AMBASSADOR OF SAUDI ARABIA
HELP TO FREE RAIF BADAWI & WALEED ABULKHAIR
OR GO HOME AND DON'T COME BACK!**

Die Präsenz vor der Botschaft wurde bewusst als stille Mahnwache mit wenigen Personen durchgeführt, Adressaten waren der Botschafter und sein Personal, nicht die Quartierbevölkerung. Anlass dazu war die in der Woche zuvor erfolgte Bestätigung des Urteils gegen den saudischen Menschenrechtsaktivisten Raif Badawi durch das oberste saudische Gericht. Die Weiterführung der Bestrafung mit 1000 Peitschenhieben dürfte damit weitergehen, konkret wurde sie an jenem Freitag erwartet (dann aber kurzfristig ausgesetzt).

Es vergingen keine 15 Minuten, bis der Botschaftsschutz der Berner Kantonspolizei mit zwei Fahrzeugen und vier Personen vorfuhr, den Abbruch der «unbewilligten Demonstration» verlangte, die sechs Teilnehmenden fizierte und das Transparent «zuhanden des Staatsschutzes» konfiszierte. Die Intervention durch den Botschaftsschutz war völlig unverhältnismässig.

Die Freidenker als Organisatoren sind enttäuscht, dass dem mutmasslichen Bedürfnis des Botschafters, nicht durch missliebige Meinungsäusserungen belästigt zu werden, mehr Gewicht gegeben wurde als dem Recht auf freie Meinungsäusserung der eigenen Bevölkerung. Sie werden die Rechtmässigkeit der Aktion des Botschaftsschutzes, insbesondere die Konfiszierung des Transparents, rechtlich prüfen lassen, wurde doch in Bern auch schon in der Vergangenheit das Meinungsäusserungs- und das Demonstrationsrecht auf verfassungswidrige Weise eingeschränkt.

ak